



kommunikationszentrum für frauen
zur arbeits- und lebenssituation e v

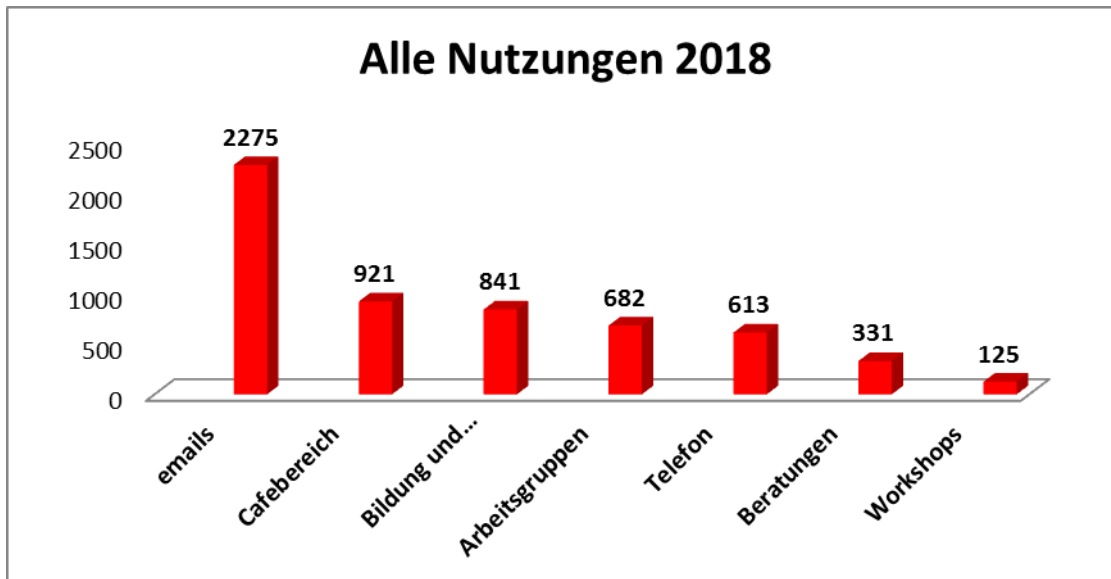
Sachbericht 2018



Dr. und Prof. emerit. **Gail Dines aus Boston/USA** mit Ihrem Projekt „Culture Reframed“ zum Widerstand gegen die Pornografie-Kultur mit Anklage und Aufklärung. Hier bei ihrem Vortrag für Kofra am 21. November 2018 zum Thema: **„Pornographie brutalisiert die Gesellschaft“** im EineWeltHaus München

Sachbericht Kofra e.V. 2018

Zusammenfassender Kurzbericht



Zusammenfassung und Verläufe:

Insgesamt wurden im Kofra im Jahr 2018 **5788 Nutzungen aller Angebote** verzeichnet (3236 in den Kofra-Räumen, 277 in den Räumen der ev. Stadtakademie für eine Fachtagung sowie 2 Vorträge internationaler ReferentInnen und 2275 zu verarbeitende emails). Davon entfielen **331 auf Beratungen** (272 persönlich und 59 telefonisch mit einem Zeitumfang von insg. 212h), **700 auf Teilnahmen an 19 Gruppen (14 internen, 5 externen) und 125 auf 7 workshops/Seminare**, **841 auf insgesamt 26 Veranstaltungen (inkl. Filme)**, **613 auf telefonische Kontakte** (ohne Beratung). **921** mal nutzten Frauen den **Cafébereich**, hielten sich am Tresen auf oder führten Gespräche an den Tischen vor oder nach Veranstaltungen/Gruppen, kopierten, scannten oder faxten, holten sich persönlich Informationen verschiedenster Art oder meldeten sich zu Veranstaltungen, Beratungen o.ä. an und nutzten weitere Angebote wie die **Bibliothek/Zeitschriften**, das **Internet und den PC**. Der zeitliche Umfang aller Nutzungen betrug insgesamt **1584 Stunden**, wobei bei Veranstaltungen, Gruppen und workshops nur die Dauer des Angebots gezählt wurde, nicht auf jede einzelne Teilnehmerin bezogen.

Die insgesamt **19 Gruppen** tagten mit 700 Teilnehmerinnen, **7** in geschlossenem Rahmen eines workshops/Seminars mit zeitlicher Begrenzung. Unter den **22 Veranstaltungen** waren 9 Vorträge in den Kofraräumen, 4 in externen Räumen, 3 **Diskussionsveranstaltungen**, 9 thematische **Filme**, 3 **Festveranstaltungen**, und von besonderer inhaltlicher Bedeutung: die 1-tägige **Fachtagung zur Kritik am Wechselmodell** und der **Vortrag des schwedischen Polizisten Simon Häggström zur Freierbestrafung** in der Ev. Stadtakademie, sowie der Vortrag von **Dr. Gaul Dines aus Boston/USA zur Pornographie**, im Eine-Welt-Haus. Weiterhin gab es zwei **Kofrazeitungen** (Nr. 161: frauengerechte Sprache, Nr. 162: Hartz IV produziert Armut).

Zwei **Programmhefte** wurden wie immer erstellt, zwei **Runde Tische** gegen Männergewalt wurden von Kofra koordiniert (Themen: 61. RT: Die #metoo-Debatte, 62. RT Aktionsplan gegen geschlechtsspezifische Gewalt im Rahmen der Europäischen Charta zur Gleichstellung von Frauen und Männern), **6 Sendungen** wurden bei **Radio Lora** erarbeitet entlang den Themen von Kofra-Veranstaltungen.

Ca. **5192 Stunden Arbeit** wurden im Kofra 2018 geleistet, davon 3792 durch 4 Mitarbeiterinnen (mit unterschiedlichen Stundenkontingenten:39, 20, 20, 10/bzw.30/30/20/10 Stunden) und 14h durch ehrenamtlich engagierte Frauen (z.B.: Website Kofra, Zeitung, facebookaccount Kofra, Runder Tisch, Layout Flyer und Programm, Übersetzungen, Briefe verfassen, Infostände, Ämterbegleitung, Ausstellung organisieren, Tagungen begleiten, Programme und Flyer verteilen usw...)

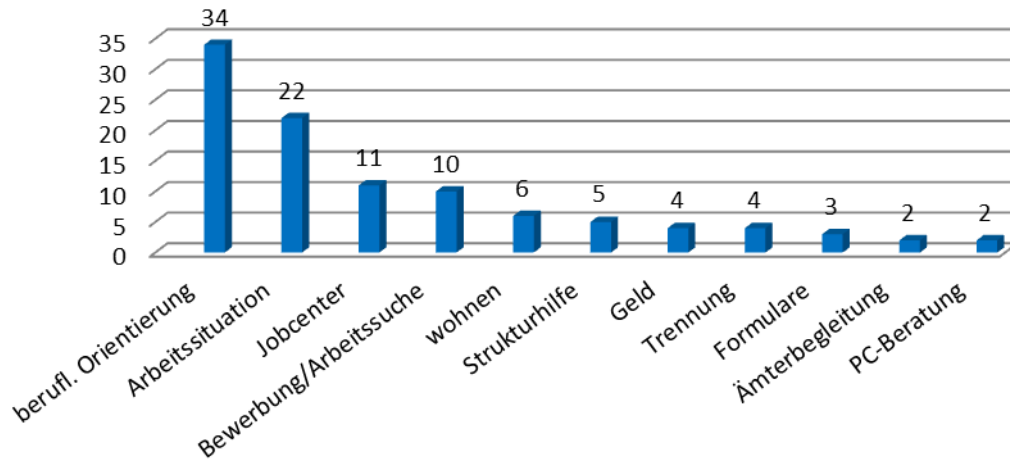
Bei der **detaillierteren Betrachtung** ergibt sich im Vergleich zum Vorjahr:

- Die **insgesamt 5788 Nutzungen** der verschiedenen Angebote des Kofra in 2018 (2831 persönliche, 672 telefonische und 2275 per e-mail) zeigen im Vergleich zum Vorjahr wieder eine Erhöhung der Anzahl persönlicher Nutzungen (2831 zu 2389 in 2017). Auch in anderen Bereichen gab es wieder höhere Zahlen, z.B. beim Cafébereich (921 zu 761), ebenso bei den allgemeinen telefonischen Kontakten (613 zu 541), bei Veranstaltungen (841 zu 515), bei Beratungen allerdings sank die Anzahl (331 zu 524), aber der Bereich der Arbeitsgruppen und workshops hat wieder hinzugewonnen.(804 zu 653), ebenso der zeitliche Umfang aller Nutzungen (1584 zu 1045 Stunden).
- Nach dem einem Einbruch der Zahlen in 2015 durch einen Personalwechsel und 2016/2017 durch den Tod der Mitgründerin Annette Stehr ist 2018 wieder ein Aufwärtstrend festzustellen.
- **Der Anteil von Frauen mit Migrationshintergründen** hat allerdings wieder abgenommen (107 zu 162), nachdem die Mitarbeiterin mit dem griechischen Hintergrund ins Gesundheitsreferat der Stadt München gewechselt hat.
-
- Bei der **Gruppenarbeit** ist die Anzahl der Gruppen praktisch gleich geblieben (19 zu 20, allerdings haben viele nur kurz getagt), ebenso die Teilnehmerinnenzahl (682 zu 672), mit den Teilnahmen an workshops zusammen aber erhöhte sich die Zahl auf 807 (zu 750 in 2017).
- Die Zahl der **Workshops und Seminare** ist wieder auf 7 gesunken (gegenüber 11 in 2017) die Teilnehmerinnenzahl dagegen stieg auf 125 (78 in 2017).
- Die Anzahl von **Veranstaltungen** in den Kofra-Räumen hat abgenommen (22 zu 33), doch die Teilnehmerinnenzahl hat sich insgesamt erhöht (592 zu 515) durch die Auslagerung wichtiger Themen in größere Räume wie die Ev. Stadtakademie bzw. das EineWeltHaus.(Fachtagung „Kritik am Wechselmodell“, sowie die Vorträge von Dr. Gail Dines/USA zur Pornografie und Simon Häggström/Schweden zur Umsetzung der Freierbestrafung).

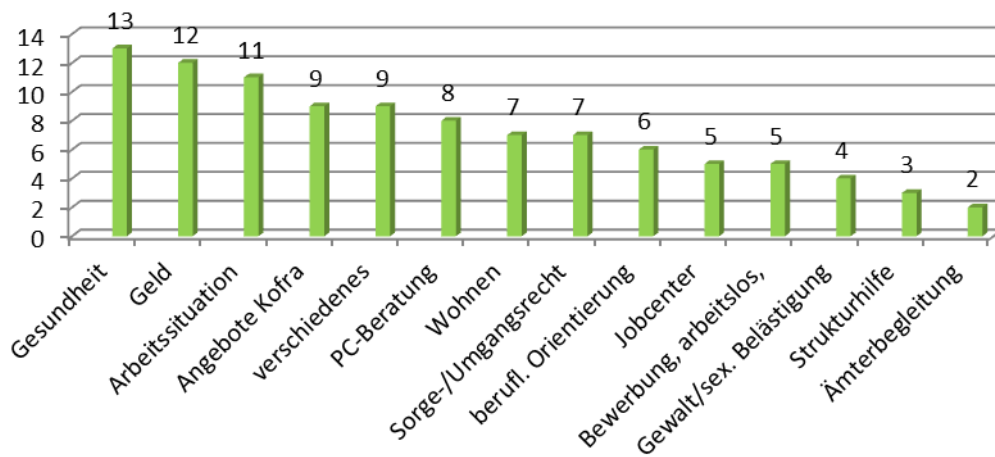
Die Beratungsarbeit

Insgesamt wurden **2018 331 Beratungen** durchgeführt, was deutlich weniger als 2017 mit 515 war und Folge des Wechsels der 39-Stunden-Fachkraft, die Mitte 2018 ins Gesundheitsreferat gewechselt war und vorher die meisten Beratungen im Kofra übernommen hatte. Eine übergangsweise eingestellte Kraft konnte diese Lücke nicht füllen. Von den verbliebenen Mitarbeiterinnen erfolgten 98 persönliche Beratungen nach vorheriger Terminvereinbarung (2017 126), mit 109 Spontanberatungen fielen diese von 116 etwas zurück und die Telefonberatung sogar auf 59 (152 in 2017), die Rechtsberatung wurde fast gleichbleibend 65 mal nachgefragt. Die Ämterbegleitung durch ehrenamtliche Frauen wurde 2 mal durchgeführt. Der **Zeitumfang** der Beratungen betrug insgesamt 212 Stunden!

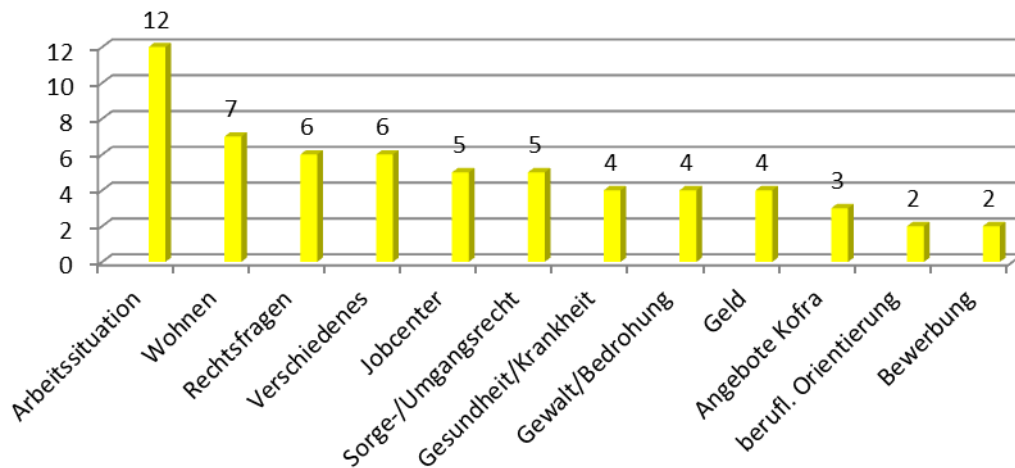
Terminberatung 2018

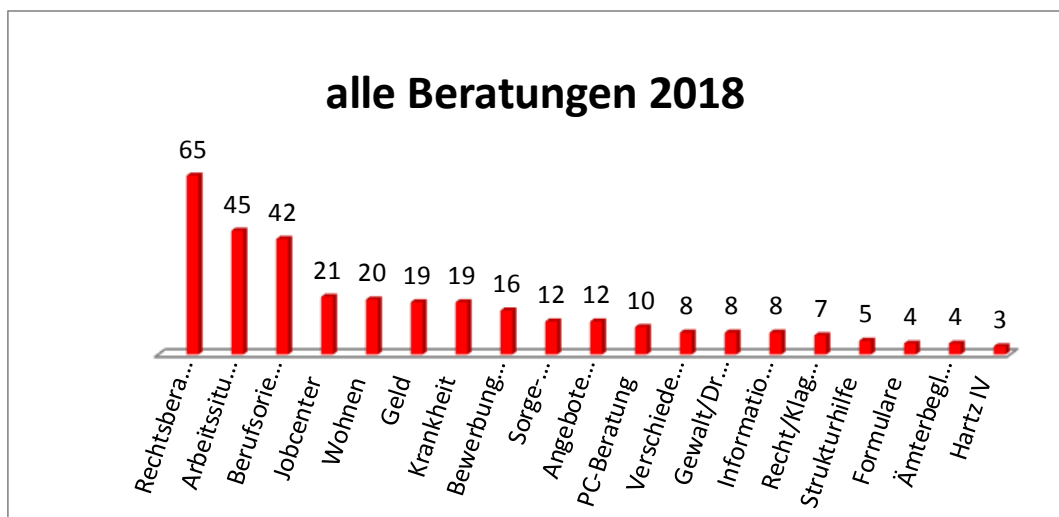


Spontanberatung 2018



Telefonberatung 2018





Die **65 Beratungen der Rechtsanwältin** (in 9 Fällen gab es mehrere Themen) zentrierten sich am häufigsten auf **Sozialrecht** (25 Beratungen) und **Familienrecht** (19 Beratungen), sowie **Arbeitsrecht** (11 Beratungen), andere Bereiche differenzieren sich aus in: Vertragsrecht (4 Beratungen), Mietrecht (3 Beratungen), 2 Beratungen gab es bei Strafrecht, Verwaltungsrecht und diversen Themen. Zu erbrechtlichen, steuerrechtlichen, betreuungsrechtlichen, genossenschaftsrechtlichen schadensersatzrechtlichen Fragen und zu nichtehelicher Lebensgemeinschaft fand je eine Beratung statt. (also insg. 72 Themen in 65 Beratungen)

Neben der Inanspruchnahme der Rechtsberatung behandelten die anderen 3 Beratungsformen dieses mal nicht mehr an erster Stelle Probleme mit dem Jobcenter, sondern am häufigsten Fragen, die die **Arbeitssituation** betreffen (45 Beratungen), gleich darauf gefolgt von **beruflicher Um- und Neuorientierung** (42), dann erst **Jobcenter** (20), unmittelbar gefolgt von den Themen **Wohnen** (20), **Geld und Krankheit** (je 19) sowie **Bewerbung** (16).

Interessant sind wieder die deutlichen **Unterschiede zwischen den Beratungsformen** hinsichtlich der Themen, die eingebracht werden, ob am Telefon in der kürzeren Zeit, die für das Gespräch zur Verfügung stehen oder in der Terminberatung, die eine Stunde für das Gespräch ungestört im Beratungsraum vorsieht oder die Spontanberatung im Cafebereich, die sich jeweils an der aktuellen Situation der jeweiligen Frau orientiert und versucht, Lösungsmöglichkeiten während des laufenden Betriebes aufzuzeigen oder eine Terminberatung vorzuschlagen. So ist deutlich, dass 2018 in der Spontanberatung Probleme mit Krankheit und Geldmangel am meisten angesprochen wurden, in der Terminberatung Unterstützung für die berufliche Orientierung gesucht und am Telefon Probleme am Arbeitsplatz an erster Stelle standen.

Der **Beratungsansatz** bei Kofra ist lösungs- und ressourcenorientiert. Ausgangspunkt sind die Ressourcen und der jeweilige Hintergrund der Nutzerinnen sowie die formulierte oder sich entwickelnde Problemstellung. Im Mittelpunkt jeder Beratung steht die Entwicklung und Wiedererlangung der Handlungsfähigkeit der Frauen. Die einzelnen Frauen werden dabei unterstützt, ihre Situation entlang ihrer eigenen Interessen selbstbestimmt zu gestalten. Grundlage der Beratungsgespräche sind die Betrachtung und Analyse der jeweiligen Situation sowie die Entwicklung und Umsetzung von Perspektiven, die zu einer Verbesserung der Lebenssituation der Frauen führt. Dieser Beratungsansatz führt zu einer, von den Frauen oftmals selbst so formulierten, Stabilisierung der Frauen und ist in seiner Umsetzung effizient.

Begleitende und unterstützende Angebote fanden die Nutzerinnen der Beratungen wie immer auch 2018 in den im Kofra angebotenen Workshops wie z.B. zur beruflichen Neu-/Orientierung und Bewerbung, dem Erfolgsteam und zur Selbstbehauptung. Ferner zur Stärkung weiterer Fähigkeiten z.B. im Bogenschießen oder in der Kräuterwanderung.

Ferner boten nützliche Informationen und Diskussionen die 19 Veranstaltungen z.B. zu den Themen: Prostitution, #metoo und Handeln bei sexueller Belästigung, §219a, Frauenhausbewegung, Hartz IV, digitale Selbstverteidigung, europäische Charta, Leihmutterchaft, Niedriglöhne für Frauen, Pornografie, Freierbestrafung sowie die Fachtagung Kritische Perspektive auf das Wechselmodell mit ReferentInnen aus Frankreich, Belgien und Dänemark. Geselligkeit boten wieder das Faschingsfest, der 36. Kofra-Geburtstag und die After-workparty.

9 Filme setzen sich mit frauenpolitischen Themen auseinander wie z.B. „Where to, Miss“ über Taxifahrerinnen in Indien, „Im Bazar der Geschlechter“ über die „Zeitehe“ im Iran, die Dokumentation „Bordell Deutschland“, über die Komponistin Barbara Heller, und ein Film über den spektakulären Sieg der Frauenrechtlerin und Tennisspielerin Billie Jean King über einen männlichen Tennisprofi 1973, „Taking Root. The Vision of Wangari Maathai über Frauen in Kenia, und „Mama Mutig in Kenia“ gegen Männergewalt.

Die **weiteren Angebote des KOFRA** wie das Internetcafé z.B. zur Arbeitsplatzrecherche, die PC-Nutzung zum Erstellen und Ausdrucken von Bewerbungen, die Bibliothek und der offene Cafébereich als Treffpunkt und Kontaktmöglichkeit haben sich unterstützend für die Frauen im Beratungs- und Stabilisierungsprozess bewährt.

Beispiele für Beratungsverläufe

1. Abwertung von Chef und KollegInnen am Arbeitsplatz

Eine junge Frau von ca. 30 Jahren rief im Kofra an, um eine Erstberatung mit dem Thema ‚Berufliche Umorientierung‘ zu vereinbaren; sie hätte im Internet gesehen, dass wir Beratung zur Arbeitssituation anbieten. Im persönlichen Gespräch stellte sich heraus, dass sie mehrere Anliegen hatte, die alle damit zusammenhingen, dass sie in einem männerdominierten Bereich tätig war.

Sie hatte ihr MINT-Studium vor ein paar Jahren mit sehr guten Noten abgeschlossen und arbeitete seitdem in einem kleinen Team in einem international tätigen Unternehmen. Trotz ihrer Qualifikation und ihrer mehrmals signalisierten Bereitschaft, zusätzliche Aufgaben zu übernehmen, weigerte sich ihr Chef, sie angemessen einzubinden und zu fordern. Im Team fühlte sie sich als jüngere und weibliche Kollegin nicht ernst genommen- Kollegen fielen ihr oft ins Wort und werteten ihre Leistungen sogar vor den Kunden ab, obwohl diese stets mit ihrer Arbeit zufrieden waren. Sie fühlte sich wie eine überqualifizierte Sekretärin! Sie wünschte sich ein Coaching, um sich am Arbeitsplatz besser behaupten zu können, aber auch Hilfe dabei, sich nach alternativen Arbeitsplätzen umzuschauen. Sie fragte auch nach feministischen Ansätzen, in die sie sich einlesen wollte.

Da es genau zu dieser Zeit keinen passenden Workshop gab, vereinbarten wir eine gestaffelte Einzelberatung mit mehreren Inhalten: Ein Coaching mit den Themen Stimme, Körpersprache und selbstbewusstes Auftreten; eine gemeinsame Analyse ihres Arbeitsumfeldes, und circa vier Sitzungen, um ihre beruflichen Kompetenzen herauszuarbeiten und ihren gewünschten Arbeitsplatz, also ihr Ziel im Bewerbungsprozess, zu definieren. Zusätzlich bekam sie Empfehlungen Fachliteratur zu den Themen Diskriminierung am Arbeitsplatz und feministische Selbstbehauptung, die sie bei uns gleich ausleihen konnte und zwischen den Terminen las.

Bereits nach den zwei ersten Sitzungen, in denen sie erkannte, wie sie am Arbeitsplatz durch Abwertungen, Witze und Mangel an Aufgaben systemisch ausgeschlossen würde und im Rollenspiel übte, wie sie sich behaupten könnte- und zwar auf eine Art und Weise, die sich natürlich anfühlte- berichtete sie von großen Veränderungen. Sie hatte ein persönliches

Gespräch mit ihrem Chef geführt, einem Kollegen freundlich aber selbstbewusst vermittelt, ihr nicht weiter ins Wort zu fallen. Außerdem hatte sie sich und ihrem Vorgesetzten eine Frist gesetzt, in der sich ihr Tätigkeitsfeld verändern müsse, sonst würde sie kündigen.

Trotz einiger Veränderungen zu ihrem Besten in den folgenden Wochen entschied sie im Laufe der Sitzungen, dass sie sich einen neuen Arbeitsplatz suchen werde. Ihr gemeinsam erarbeitetes und verschärftes berufliches Profil nutzte sie als Grundlage für die Bewerbung bei einem weniger traditionellen Unternehmen. Sie berichtete auch, im ersten Interviewgespräch selbstbewusst auch eigene Ansprüche geäußert zu haben. Bereits vor der letzten Sitzung teilte sie uns mit, dass sie eine neue Stelle gefunden habe- in einem Start-Up Unternehmen. Sie nahm an einigen folgenden Veranstaltungen teil und kündigte an, auch an weiteren Workshops zur Selbstbehauptung teilzunehmen, da ihr die feministischen Einsichten und die praktischen Übungen sehr geholfen hatten.

2, Mobbingfahrung und berufliche Neuorientierung

Eine Frau Anfang 50 meldete sich im Kofra, nachdem sie bei der Frauenakademie an einem Vortrag zu Bewerbungsunterlagen teilgenommen und dort von unserem Beratungsangebot erfahren hatte. Sie vereinbarte gleich mehrere Termine, da sie ihre Bewerbungsunterlagen seit einigen Jahren nicht überarbeitet hatte und sich beruflich umorientieren wollte.

In ihrer Tätigkeit in der Gesundheitsbranche war sie einige Zeit von KollegInnen und ihrem Chef gemobbt worden; sie war nun seit einiger Zeit krankgeschrieben und wollte auf jeden Fall vermeiden, wieder in einer ähnlichen Situation zu landen. Aufgrund ihres Alters und ihrer Krankschreibung hatte sie Angst, keine neue Stelle zu finden.

In der ersten Sitzung analysierten wir ihren jetzigen Arbeitsplatz und sprachen über die Erfahrungen, die sie so belastet hatten. Wir fanden heraus, dass nicht nur das Mobbing, sondern auch die körperliche Arbeit, der kontinuierliche Stress und die Überstunden, die in ihrer Tätigkeit üblich waren, für sie unmöglich waren. Gemeinsam definierten wir Kriterien für einen neuen Arbeitsplatz, bei dem zwar ihre Kompetenzen und ihre Ausbildung zum Tragen kommen würden, sie aber nicht den gleichen Belastungen ausgesetzt wäre. In der zweiten Sitzung schauten wir einige Ausschreibungen in dem Bereich durch und arbeiteten weiter an ihrem idealen Arbeitsplatz; legten fest, woran sie erkennen kann, was die Arbeitsbedingungen sind (ist es ein Familienunternehmen, ein kleines Team, ein Vertrag mit geregelten Arbeitszeiten? Etc.) Außerdem besprachen wir, wie sie ihre Vorstellungen in der Bewerbung und in einem Gespräch gut vertreten und wie sie sie selbstbewusst einfordern kann – denn sie fühlte sich aufgrund ihrer Krankschreibung wie eine Bittstellerin.

Daher überlegten wir, was sie tun kann, um ihr Selbstbewusstsein weiter zu stärken und sich nicht wie „eine Kranke“, wie sie sagte, zu fühlen. Sie erwähnte, dass sie gern Ordnung in ihre Wohnung bringen würde, da sie etwas verwahrlost sei und sie ihre Unterlagen nicht finden könne. Sie fühle sich nicht vorbereitet für den nächsten Schritt. Da sie den „Ballast abwerfen“ Workshop leider um ein paar Wochen verpasst hatte, verbrachten wir drei weitere Termine damit, Aufräumtechniken zu besprechen und einen Aufräumplan zu erstellen, den sie Schritt für Schritt zuhause umsetzte. In der Zwischenzeit bewarb sie sich auf eine Teilzeitstelle in einer kleinen Einrichtung in der Nähe ihres Wohnortes. Das Bewerbungsgespräch stand nach dem letzten Termin noch aus, sie fühlte sich aber gewappnet für einen Neustart, nachdem sie ihre Wohnung und ihre Unterlagen geordnet hatte. Sie meldete sich auch über das Arbeitsamt zu einer Wiedereingliederungsmaßnahme nach längerer Krankheit an.

Erreichte Personengruppen 2018

Das **Durchschnittsalter** der Nutzerinnen in der Terminberatung lag bei 44 Jahren (2017: 45), die Jüngste war 25, die Älteste 75 Jahre alt, die Altersgruppe 40 - 50 war am stärksten vertreten.

Unter den **Nutzerinnen** waren alleinstehende Frauen (Ledige, getrennt Lebende, Geschiedene) mit 90% bei den Beratungsterminen wieder wesentlich häufiger vertreten als im Vorjahr (52%). Kinder hatten 2018 deutlich weniger der Beratenen als im Vorjahr: 26% zu 40%, dafür bis zu 7 Kinder pro Mutter, 5% waren verheiratet, lesbische Frauen sind mit 3% wieder etwas weniger verzeichnet (2018 5%).

Der Anteil von Frauen mit **Migrationshintergrund** ist mit 34 % in der Terminberatung gegenüber dem Vorjahr gesunken (2017 48 %), davon kommen die meisten aus Afrika mit 24%, Griechenland und Polen mit je 12%. Aber auch aus Österreich, Kroatien, Spanien, Türkei bis hin zu Afghanistan, Australien, Brasilien, Estland, Georgien, Marokko, Russland. 36 % der Frauen mit Migrationshintergrund haben einen deutschen Pass.

Erwerbstätig waren mit 67% (51%) fast Dreiviertel der Beratenen, davon befanden sich allerdings 9 % im Krankenstand. Erwerbslosigkeit dagegen hat mit 26% (44%) weiter stark abgenommen, 4% befanden sich in Rente, 3% in Ausbildung.

Bildung und Ausbildung: 53% (gegenüber 41% in 2017) der Frauen verfügten über einen Gymnasialabschluss oder Fachabitur, der Anteil Mittlerer Reife ist auf 9%(gegenüber 21% im Vorjahr) gesunken und 4% beendeten die Hauptschule gegenüber 20% im Vorjahr). Eine Hochschulausbildung hatten 48% (zu 32%) abgeschlossen, während eine (oft zusätzliche) berufliche Ausbildung mit 40% (zu 54%) angegeben wurde. 2% studierten noch, 2% waren noch Ausbildung.

Nach wie vor suchen also primär Frauen mit höheren Bildungs- und Ausbildungsabschlüssen die Terminberatung des Kofra auf.

Der **Einzugsbereich** der Nutzerinnen ist nach wie vor münchenerweit und auch aus dem Landkreis München.

Mehrfachberatungen wurden in der Terminberatung 9 mal durchgeführt, in der Regel lagen diese Beratungen bei 2-3 Terminen, 6 Frauen kamen wegen Coaching zwischen 2 und 13 mal.

Einbindung von Ehrenamtlichen

Ehrenamtliche fachliche Unterstützung fand auch in 2018 wieder vor allem durch die Juristin mit Beratung zu einem gesponserten Preis, durch die Ämterbegleiterinnen, die engagierten Frauen in den Gruppen und bei Veranstaltungen sowie durch den aktiven Vorstand des Kofra statt.

Das wertvolle Engagement der Frauen in den Gruppen ist ein konstitutiver Bestandteil der Kofra-Arbeit, der nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Auch 2018 ist das größte Beispiel die Gruppe Abbau der Prostitution z.B. durch Informationsstände, Aktionen und Mitarbeit bei den Fachtagungen. Des Weiteren verstärkt auch weiterhin die Kofra-Gruppe „frauengerechte Sprache“ ihre Bemühungen zur Umsetzung dieses Zieles durch Vorträge einerseits, aber vor allem durch die ständige Mahnung an Institutionen und Medien, sich endlich von der androzentrischen Formulierung zu verabschieden und Frauen den gleichberechtigten Raum in allen Veröffentlichungen zu geben. Der Widerstand ist in dieser Frage enorm, was darauf verweist, wie wenig die Gleichberechtigung in allen gesellschaftlichen Bereichen (und Köpfen) tatsächlich umgesetzt ist, sichtbar auch z.B. an völlig unsinniger Verwendung männlicher Formen selbst dann, wenn es sich ausschließlich um Frauen handelt. Der neueste Trend ist das Sternchen, das in Windeseile von fast allen verwendet wird, um auch diejenigen einzuschließen, die sich keinem Geschlecht zugehörig fühlen. Für die Sichtbarkeit von Frauen in der Sprache gab es zu unserem Bedauern keine entsprechende Einigkeit. Neu sind die Jungen Feministinnen als Gruppe im Kofra und planen zunächst eine Ausstellung zur Vulva. Wir sind gespannt, wie es weitergeht.

Die Kofra-Zeitung wird nach wie vor ehrenamtlich konzipiert und hergestellt, ebenso die Kofra-Homepage, die Website stop-sexkauf und die Kofraseite bei facebook werden durch Engagement gepflegt.

Zusammenarbeit, Vernetzung und Kooperation mit anderen Einrichtungen

Die bewährten Kooperationspartner waren auch 2018: MÜLE, Einspruch e.V., MALZ, AUFF, AK NSM, FTZ, Regsam, AK geschlechtsspezifisch arbeitender Gruppen in der Produktgruppe des Sozialreferats, Frauengleichstellungsstelle, Stadträtinnen, Kulturreferat, Radio LORA, das Autonome Frauenhaus, die Netzwerkfrauen, die European Women´s Lobby und das Netzwerk Stop Sexkauf auf Bundesebene, eine Vernetzung zum Thema Prostitution auf lokaler und europäischer Ebene. Durch die Koordination des Runden Tisches gegen Männergewalt durch KOFRA seit 1998 besteht regelmäßiger Kontakt zu vielen der am RT teilnehmenden Einrichtungen, was oft auch den Nutzerinnen des Kofras zugute kommt. Ferner ist Kofra nach wie vor mit WAVE vernetzt (Women against Violence in Europe), sowie mit der Zentralen Informationsstelle der Autonomen Frauenhäuser. Vernetzung findet auch mit Frauen statt, die an den Gruppen teilnehmen und mit den Gruppen/Projekten, die sich als Externe im Kofra treffen: den Hikedykes, Amazonen-Sportfrauen, IT-Frauen, Nadas (nicht aus den Augen verlieren).

Qualifizierung der Mitarbeiterinnen

Die Mitarbeiterinnen aktualisieren ihr Wissen, das sie vor allem für die Beratung benötigen, teils durch **die Teilnahme an Fortbildungen**, teils durch den fachlichen Austausch in den Netzwerken wie z.B. dem MüLe Netzwerk (Münchner Lobby für Erwerbslose), dem Arbeitskreis Rechte für Frauen (Einspruch e.V.), dem Fachbasistreffen und der FachArge. In den meisten Treffen erfolgt ein Austausch über Beratungsfälle, selbstverständlich unter Berücksichtigung des Datenschutzes, Schwierigkeiten werden konkret angesprochen, Probleme im sozialen Bereich werden fokussiert und Lösungsmöglichkeiten angegangen. Alle Treffen finden in der Häufigkeit unterschiedlich statt, aber regelmäßig. Das Netzwerktreffen findet viermal im Jahr statt, wobei manchmal auch Leitungspersonal der Arbeitsagenturen und der Jobcenter anwesend sind. Der Arbeitskreis trifft sich regelmäßig jeden Monat, außer im August und im Dezember. Die Fachbasis kommt zweimal im Jahr zusammen. Weiterhin nahmen die Mitarbeiterinnen immer wieder an allgemeinen Veranstaltungen der Bundesagentur für Arbeit teil. Auf diese Weise bleibt ein breites Spektrum an Beratungskompetenzen unserer Mitarbeiterinnen gewährleistet und befindet sich immer auf dem aktuellen Stand. 2018 nahmen die Mitarbeiterinnen spezifisch noch an folgenden Veranstaltungen teil: Under (Re-)construction, kohärente Gleichstellungspolitik Zum 2. Gleichstellungsbericht der Bundesregierung (im DJI), Runder Tisch Aktiv gegen Männergewalt/ MeToo, Internat. Frauentag 2018, Buchpräsentation Internat. Frauenliga/ Cornelia Naumann, Helma Sick, Frauen und Geld, Bayer. Landtag: Konsequenzen aus der #MeToo Debatte, SPD, Fachtagung Hans-Seidel-Stiftung & Aktionsbündnis gegen Frauenhandel „Menschen kaufen“ als gesellschaftliche Realität?, Feministische Pro Choice Demo, Unterhalt nach Trennung und Scheidung insbes. Nach Gewalt/ RAin Cornelia Strasser, Wie suche ich eine Wohnung? Referentin: Petra Mühling

Außerdem profitierten die Mitarbeiterinnen wie immer von den Vorträgen, Diskussionen und workshops/ Seminaren mit externen Referentinnen, wie z.B. den Vorträgen der Aussteigerin Huschke Mau zur Prostitution, dem Vortrag von Kristina Hänel zum §219s, von Sibylle Stotz über 40 Jahre Autonomes Frauenhaus, Bettina Kenter über „Hartz IV, die Fachtagung zum Wechselmodell, die Europ. Charta für die Gleichstellung, die Vorträge zu Niedriglöhnen, Pornografie und Freierbestrafung u.v.m.

Erreichte Ziele

- 1 Die Idee, Veranstaltungen zu besonders wichtigen Themen auch außerhalb der Kofra-Räume stattfinden zu lassen, um eine breitere Öffentlichkeit zu erreichen und auch Männern die Teilnahme zu ermöglichen, begann mit dem „Internationalen Kongress zum Abbau der Prostitution „Stop Sexkauf“ im Anton-Fingerle-Zentrum. Seitdem finden unsere Fachtagungen zum Thema Prostitution regelmäßig in der Ev. Stadtakademie statt und 2018 verlegten wir erstmals auch Abendvorträge von herausragenden ReferentInnen in größere Räume: Dr. Gail Dines aus Boston /USA, die weltweit führende Aktivistin gegen Pornographie, ins EineWeltHaus zum Thema Pornographie und Simon Häggström, den Polizeikommissar aus Stockholm, der die Freierbestrafung täglich mit seinen KollegInnen umsetzt und den wir erstmals zum Kongress eingeladen hatten, in der Ev. Stadtakademie. Die Resonanz des zahlreichen Publikums zu beiden Themen war hervorragend und bestärkte uns darin, diesen Weg weiter zu gehen. Mit der Einladung von Dr. Gail Dines haben wir wieder angeschlossen an die intensive Phase der Auseinandersetzung mit Pornografie und Pornografisierung ab 2010, bis wir die Entscheidung trafen, uns direkt mit der Prostitution zu konfrontieren, die hinter der Pornografie als gefilmte Prostitution liegt. Die Pornografie führt zum Bedürfnis beim Schauenden, die gesehenen Praktiken in der Prostitution zu erleben. Für Aufklärung über die Folgen von Pornografie hat Dr. Dines das Project: Culture Reframed gegründet, mit dem Eltern lernen können, mit ihren Kindern über Pornografie zu sprechen und die Gefahren aufzuzeigen. Wir konnten Gail Dines auch ermöglichen, in einer anderen Stadt ihre Botschaften vorzutragen und zwar in Gießen, wo sich vor kurzem die Initiative „Alarm gegen Sexkauf!“ gegründet hatte. Beim Thema Prostitution stellen wir (ebenso wie unsere Bündnispartnerinnen in anderen Städten) bei den Veranstaltungen zum Thema ein wachsendes Interesse am schwedischen Modell der Freierbestrafung fest.
1. Neu, und schon länger geplant, war auch eine Fachtagung mit einer Positionsbekundung gegen das Wechselmodell als Regelfall, das von der FDP gefordert wird. Die Müttergruppe im Kofra fragte um Unterstützung gegen dieses Vorhaben, da wir schon früher zu problematischen Entwicklungen im Sorge- und Umgangsrecht Stellung bezogen und einen Reader herausgegeben hatten („Verrat am Kindeswohl“, hg. von Anita Heiliger und Traudel Wischnewski). Ziel dieser Fachtagung war es, in der von Väterinteressen dominierten (Beratungs- und Rechts-)Praxis die Erkenntnisse aus anderen europäischen Ländern zu vermitteln, vor allem Ergebnisse kinderpsychiatrischer Forschung in Frankreich und Belgien. Es wurde vorgetragen, welche problematischen Folgen ein Wechselmodell für die betroffenen Kinder haben kann, eine Perspektive, die in Deutschland bisher kaum Beachtung findet.
2. In bezug auf eine angestrebte Verstärkung der Gruppenarbeit hatten wir Erfolg: Die „Jungen Feministinnen“ hatten sich im Internet zum Austausch gegründet und wurden von unserer jüngsten Mitarbeiterin eingeladen, sich im Kofra real zu treffen und gemeinsame Aktionen durchzuführen. Diese Gruppe ist dabei, sich zu entwickeln, die Interessen der MitgliederInnen auszuloten und erste Events zu planen. Ähnlich lief es bei der Gruppe Radfem, eine Gruppe von Spanierinnen, die sich ebenfalls im Internet ausgetauscht hatten und interessiert daran waren, sich real im Kofra zu treffen und gemeinsam mit uns Handlungsmöglichkeiten zu erproben.
3. Die Gruppe frauengerechte Sprache tagt seit 2011 im Kofra und ist ständig aktiv, Institutionen zu ermahnen, Frauen sprachlich sichtbar zu machen und damit längst geltende Bestimmungen umzusetzen. Für sie war die in 2018 rasant zunehmende Verwendung des Sternchens (*) eine Konfrontation. Während es noch immer sehr viel Widerstand gab und gibt, die Frauen sprachlich zu benennen, hat sich durch den Einfluss der vergleichsweise kleinen Gruppe Transsexueller und Menschen, die sich keinem Geschlecht zuordnen möchten bzw. können, das * sehr schnell verbreitet in der Annahme, damit allen Formen von Geschlecht bzw. auch der Möglichkeit, sich kei-

nem Geschlecht zuzuordnen, gerecht zu werden. Diese Entwicklung erfordert eine neue Positionierung für das Anliegen, Frauen sprachlich (und damit auch gedanklich) gerecht zu werden. Das Anhängsel: *innen findet derzeit keinen Anklang in der Gruppe, die eher dem Binnen-I anhängt, und sie bereitet eine öffentliche Diskussion zu dem Thema vor.

4. Position bezog Kofra auch gegen den §219a, der Werbung für Abtreibung verbietet, aber aus einer Geisteshaltung der Nazizeit entstanden war und schon deshalb nicht akzeptabel ist. Die Strafanzeige von sogenannten „LebensschützerInnen“ gegen Ärztinnen, die darüber informieren, dass sie in ihrem Spektrum auch Abtreibungen vornehmen, hat öffentlich gemacht, dass hier eine gesetzliche Veränderung vonnöten ist. Die Einladung der Ärztin Kristina Hänel, die von der Anzeige betroffen war, sogar verurteilt wurde, aber konsequent die Abschaffung dieses § mit einer Petition fordert, im Kofra von ihren Erfahrungen zu berichten, war ein Akt der Solidarität. Die politische Diskussion über die Abschaffung dieses § war 2018 in Gang gekommen, es zeichnete sich allerdings Widerstand ab.
5. Auch zum Thema Hartz IV nimmt Kofra weiterhin kritisch Stellung, auch wenn ein Rückgang der Hartz IV-BezieherInnen gemeldet wird. Dies als Erfolg der entwürdigenden Behandlung der betroffenen Menschen und der Gängelung durch Sanktionen bei Nichterfüllung der geforderten Verhaltensweisen darzustellen, lehnen wir ab. Durch die Lesung mit Bettina Kenter, der sehr aktiven SchauspielerIn gegen die Hartz IV-Maßnahme und Autorin des Buches: „HartzIV oder Heart's Fear?“ mit zahlreichen Darstellungen drastischer Situationen, positionierte sich Kofra wieder auch in diesem Punkt wie seit Einführung dieser Maßnahme.

Perspektiven für 2019

Für das kommende Jahr sollen viele Vorhaben umgesetzt werden:

1. Zunächst geht es darum, die Mitte 2018 vakant gewordene Stelle von Helena Auer gut nachzubeseetzen, da sie das Kofra verlassen hat, um im Gesundheitsreferat der Stadt zu arbeiten. Da uns eine gute berufliche Zukunft von Frauen am Herzen liegt, akzeptieren wir diesen Verlust und bemühen uns um eine neue Mitarbeiterin, die auch wieder neue Impulse ins Kofra trägt.
2. Zum Thema „Abschaffung des §219a“ bereiten junge Frauen zusammen mit dem bundesweiten „Bündnis für die sexuelle Selbstbestimmung“ eine Kundgebung auf dem Marienplatz vor, um der Politik Mut zu machen, sich endlich von dem § zu trennen. Ein Beitritt Kofras zu diesem Bündnis ist geplant ebenso wie die Beteiligung an weiteren Aktionen.
3. die Gruppe „junge Feministinnen“ im Kofra plant eine 3-tägige Veranstaltung mit dem Titel „VivaLaVulva zu Ehren der Vulva“, die sie der Abwertung des weiblichen Geschlechts und der Pornografisierung von Frauen entgegensetzen möchten. Es wird die erste Aktion, mit der sich junge Frauen im Kofra positionieren, sein.
4. Zum Thema Prostitution haben wir derzeit einen Schwerpunkt unseres Engagements auf die Zusammenarbeit mit Aussteigerinnen gelegt, die sich klar gegen Prostitution und für Freierbestrafung engagieren. Mit dem Netzwerk ELLA ist eine Plattform für diese entstanden, in der sie sich austauschen und zusammenschließen, um das Ziel der Freierbestrafung zu erreichen. Damit treten wir in die Fußstapfen anderer europäischer Länder, in denen Aussteigerinnen eine entscheidende Rolle für die Durchsetzung der Freierbestrafung in ihren Ländern erreicht haben (z.B. Frankreich und Ir-

- land). Daher werden wir mehrere Veranstaltungen dem Thema Aussteigerinnen widmen.
5. Das Thema Hartz IV bleibt bei Kofra in der (kritischen) Diskussion durch die Einladung von Inge Hannemann, die als Mitarbeiterin bei Hamburger Jobcentern Kritik an Hartz IV geübt hatte und wenig später in die Hamburger Sozialbehörde zwangsversetzt wurde. Sie veröffentlichte ein Buch zum Thema und gründete mit anderen gemeinsam den Verein „Sanktionsfrei“, der Sanktionen für die Betroffenen ausgleicht. Sie ist ein Vorbild für Mut und Geradlinigkeit!
 6. Da wir beim Thema Prostitution wieder auf das Thema sexuelle Gewalt, genauer sexuellen Missbrauch in der Kindheit, gestoßen wurden (was die Regel bei den Frauen in der Prostitution zu sein scheint) wollen wir einer Forderung Raum geben, die 2003 auf der Agenda der damalige Justizministerin Brigitte Zypries stand: Eine Anzeigepflicht in Deutschland einzuführen, um sexuellen Missbrauch zu stoppen und Täter mit strafrechtlicher Verfolgung zu drohen, indem das Schweigen über diese Taten nicht mehr geduldet wird. Mit einer Podiumsdiskussion wollen wir uns mit der Forderung nach einer Anzeigepflicht auseinandersetzen, gebündelt mit Meldepflicht für Berufszweige, die von dem Delikt erfahren, sowie der Aufhebung (nicht nur Verlängerung) der Verjährung für diese Straftat.
 7. Neben weiteren Ideen nehmen wir eine Aktion in unser Programm, die Frauen dabei unterstützt, sich im öffentlichen Raum sicherer und selbstbewusster zu bewegen. Dieses Thema ist noch lange nicht überflüssig, da der öffentliche Raum immer noch besonders stark von Männern dominiert ist und Dominanzgesten sowie sexuelle Belästigung an der Tagesordnung sind. Der workshop „Frauen nehmen sich die Straße“ Zurück mit einer ausgewiesenen Fachfrau im Straßentheater, Unsichtbarem Theater, Clownerie und Schauspielerei. Da wir im Kofra längere Zeit Erfahrungen mit dem unsichtbaren Theater nach Augusto Boal haben, werden wir mit hohen Erwartungen diesen workshop erleben.